Seit 44 Jahren

Nr. 389 · November/Dezember 2026

Bewusst Sein

Metaphysik, Sinnsuche und die energetischen Dimensionen des Lebens



In dieser Ausgabe:

- **Maya Zeitbegleiter**
  November & Dezember
- **Neue Bücher**

Buchauszug:
Janine Havanci
Faith Elara:
The Bridge of Lights

www.bewusst-sein.net

Inhaltsverzeichnis

3 **Vorwort**

4 **Bücher**
Neu erschienen

8 **Buchauszug**
Janine Havanci
Faith Elara: The Bridge of Lights

24 **Veranstaltungskalender**

26 **Maya-Zeitbegleiter**
November & Dezember

Impressum Bewusst Sein (gegründet 1982)

Medieninhaber, Herausgeber, Verleger:
Wr. Arbeitskreis für Metaphysik e.V. ZVR: 391006375
1040 Wien, www.bewusst-sein.net.

Zuschriften an: office@bewusst-sein.net.

Erscheinungsweise: 6x im Jahr.

Coverabbildung und weitere Abbildungen: pixabay.com
Anzeigenpreise auf https://media.bewusst-sein.net

Der Name Bewusst Sein ist urheberrechtlich geschützt.

Die nächste Ausgabe erscheint am 4.1.2027
Anzeigenschluss 17. Dezember 2026 - 10h

Vorwort

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Vorweg die Nachricht, auf die viele gewartet haben: Der *Maya-Timer 2027* ist endlich erschienen und seit letzter Woche über das Bestellformular auf www.pelagos.at wieder zu ordern. Auch unsere Kundinnen und Kunden aus der Schweiz können ab diesem Jahr wieder direkt bei uns bestellen. Bis vor kurzem hatten wir einen Vertriebspartner, der die Bestellungen aus der Schweiz bearbeitet hat, ab sofort wickeln wir diese wieder selbst ab. Bitte beachten Sie, dass bei Zahlung über ein Schweizer Konto von österreichischen Banken Bankspesen verrechnet werden, diese sind in der von uns übermittelten Rechnung deshalb automatisch inkludiert. Falls Sie aus der Schweiz jedoch über ein deutsches oder österreichischen Konto die Überweisung beauftragen, dann kontaktieren Sie uns bevor Sie die Bestellung abschicken.

Nun aber zu unserer neuen Ausgabe von *Bewusst Sein*. Wir haben uns diesmal für einen für dieses Magazin sehr untypischen Buchauszug entschieden, nämlich eine Leseprobe aus einem Roman. *Faith Elara: The Bridge of Lights* von Janine Havanci ist grundsätzlich ein Fantasy-Roman, ihm liegt jedoch eine tiefere philosophische und spirituelle Auseinandersetzung mit Bewusstsein, Synchronizität, menschlicher Verbundenheit und der Natur unserer Wirklichkeit zugrunde. Neben der mitreißenden Geschichte zieht auch die Sprachstil in dem der Roman verfasst wurde in seinen Bann. Was viele Menschen vergessen ist, dass auch Sprache, im Sinne von Ausdruck und Wortwahl, Energie sind. Wir docken an ein Energiefeld an, es macht einen Unterschied ob man dem Text eines typischen Rap-Songs oder dem eines Liebesgedichtes lauscht. Und das soll jetzt keinesweg eine stereotype Einteilung oder ein Verurteilung darstellen. Man sollte einfach immer nur wissen was man tut, bewusst Sein eben.

Wie immer haben wir auch in dieser Ausgabe noch weitere interessante Buchvorstellungen, Veranstaltungen, Workshops, Seminare und natürlich Kamiras Maya-Zeitqualität -Monatsvorschau für November und Dezember.

Diesmal auch mit dabei ein sehr spannendes Produkt bzw. Konzept zur optimalen Ausrichtung von Bett sowie Schreibtisch nach astronomisch berechneten Planetenrichtungen und die den Planeten astrologisch zugeordneten Qualitäten.

Wir wünschen Ihnen viel Freude und Inspiration bei der Lektüre dieser Ausgabe und eine gute Zeit!

Herzlichst

Redaktion Bewusst Sein

Dirk de Wachter

Die Kunst, unglücklich zu sein

Ein Plädoyer gegen den Glückszwang

Franz Vahlen Verlag
ISBN 978-3-8006-8199-0 - 103 Seiten
€$_A$ 20,40 / €$_D$ 29,- / E-Book € 19,80
www.vahlen.de



Glücklich sein - das klingt so einfach. Und macht doch erstaunlich viele Menschen unglücklich. Wir leben in einer Zeit, in der Glück nicht nur ein Wunsch ist, sondern eine Erwartung. Alles soll gelingen, sich gut anfühlen, Sinn ergeben. Und wenn das misslingt, liegt der Fehler scheinbar bei uns. Doch ist dem wirklich so? Vielleicht macht uns nicht das Unglück unglücklich, sondern die Vorstellung, dass Unglück in unserer Welt keinen Platz haben darf. Psychiater und Psychotherapeut Dirk de Wachter zeigt in diesem Buch, dass es gerade das unermüdliche Streben nach Glück ist, das uns unter Druck setzt und uns oft weiter von dem entfernt, war wir eigentlich suchen. Denn ein Leben ohne Brüche, Zweifel und Schmerz gibt es nicht. Und braucht es auch nicht. Mit großer Klarheit und menschlicher Wärme lädt er dazu ein, Unglück nicht länger als Störung zu betrachten, sondern als Teil eines gelungenen Lebens. Es zeigt, warum wir gerade in den schwierigen Momenten Verbindung, Tiefe und Sinn finden können. Der Autor verfasste mit „Die Kunst, unglücklich zu sein“ ein kluges, leises Plädoyer gegen die Illusion eines perfekten Lebens und für den Mut, sich auf die Wirklichkeit einzulassen.

Anjana Gill

Anna und der Zauber des Neuanfangs

Eine Erzählung über die Kraft, die in uns wohnt

Heyne Verlag
ISBN 978-3-453-70526-5 - 272 Seiten
€$_A$ 13,40 / €$_D$ 13,- / E-Book € 10,99
www.penguin.de



Anna und der Zauber des Neuanfangs ist eine anmutige Erzählung über die Entfaltung unseres grenzenlosen inneren Potenzials. Eigentlich ist Anna ganz zufrieden mit ihrem Leben. Doch tief in ihrem Inneren spürt sie, dass es da doch noch mehr geben muss. Als sie zu einem Kurzurlaub an den Gardasee aufbricht, ahnt sie nicht, dass das nur der Beginn einer wundersamen Reise ist, die sie über mehrere Kontinente führen wird. Von einem verwunschenen Häuschen in Italien über eine Oase im Oman bis zu einem uralten Glückstempel in Indien: Überall trifft Anna auf besondere Menschen, die sie in die Geheimnisse eines wahrhaft erfüllten Lebens einweihen. Zwischen Elefanten, sich öffnenden Türen und dem Gesetz der Anziehung erkennt Anna ihre wahre innere Kraft und gibt damit ihrem Leben eine völlig neue Richtung, von der sie zuvor nicht zu träumen gewagt hätte. Eine inspirierende Erzählung voller Magie und Weisheit, mit kraftvollen Übungen und Affirmationen für das eigene Leben. Die Verfasserin Anjana Gill ist Bestsellerautorin mit deutsch-indischen Wurzeln, Online-Coach und eine der bekanntesten Glücks-Expertinnen Deutschlands.

Bettina Maria Haller

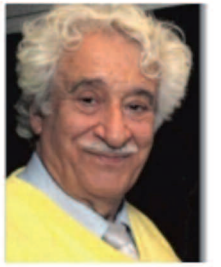
Prof. Dr. h.c. Christos Drossinakis

IAWG - Internationale Akademie für wissenschaftliche Geistheilung

Jahrestraining 2027

Entwickle Deine Heilkraft





Österreich	Deutschland
06. + 07. März	20. + 21. März
15. + 16. Mai	29. + 30. Mai
05. + 06. Juni	12. + 13. Juni

Intensivwoche Griechenland 04. - 11. September

02. + 03. Oktober	09. + 10. Oktober
06. + 07. November	13. - 14. November
04. + 05. Dezember	11. + 12. Dezember

Wissenschaftliche Tests belegen Deine Fähigkeit

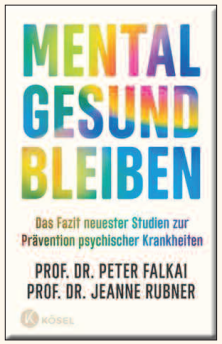
Anmeldung und Infos unter 0043 664 460 7654
www.heilerschule-professor-drossinakis.org
E-Mail: IAWG-frankfurt@web.de

Peter Falkai u. Jeanne Rubner

Mental gesund bleiben

Das Fazit neuester Studien zur Prävention psychischer Krankheiten

Kösel Verlag
ISBN 978-3-466-37368-0 - 272 Seiten
€A 24,70 / €D 24,- / E-Book € 19,99
www.penguin.de



Auch wenn das Leben in unserem Teil der Welt auf vielen Ebenen sicherer und bequemer geworden ist, sind die Belastungen unserer Zeit erheblich und viele Menschen fühlen sich überfordert. Soziale Gräben, wirtschaftlicher Druck, digitale Dauerbeschallung, Kriegsszenarien die näher rücken. Einerseits wird immer mehr über Depressionen, Angststörungen oder Burnout gesprochen, dennoch richtet sich der Blick meist erst auf den Moment, in dem ein Mensch bereits erkrankt sind. In diesem Buch legen die Autoren den Fokus auf die Frage: Was können wir tun, damit es erst gar nicht so weit kommt? Auf Grundlage aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse zeigen sie, wie mentale Gesundheit entsteht, welche Rollen Stress, Schlaf, Bewegung, soziale Beziehungen etc. spielen und wie wir unsere psychische Widerstandskraft stärken können. Entstanden ist ein fundierter alltagsnaher Vorsorgekompass für unser wichtigstes Organ: das Gehirn. Prof. Dr. Peter Falkai ist Direktor am Max-Planck-Institut für Psychiatrie und leitet die Klinik für Psychiatrie der LMU. Prof. Dr. Jeanne Rubner ist Wissenschaftsjournalistin und Vizepräsidentin für globale Kommunikation und Public Engagement an der Technischen Universität München.

Hiekyoung Blanz

Die Kunst, im Hier und Jetzt zu leben

Wie Körper, Bewegung und Stille dich zu dir selbst führen

Mankau Verlag
ISBN 978-3-86374-808-1 - 207 Seiten
€A 20,60 / €D 20,- / E-Book € 14,99
www.mankau-verlag.de



Die meisten von uns haben sich schon lange im Außen verloren – in Gedanken, im Funktionieren, in all den Verpflichtungen und Herausforderungen des Alltags. Bei uns selbst, unserer inneren Essenz gewahr, sind wir selten oder waren es noch nie. Dieses Buch ist eine Einladung, wieder oder erstmals zu uns selbst zurückzukehren. In den eigenen Körper. Ins Hier und Jetzt. Es geht darum, still zu werden, den Kopf, die Gedanken zur Ruhe kommen zu lassen und sich selbst wieder zu spüren. Durch Körper, Bewegung und Stille begleitet die Autorin in diesem Buch spielerisch-intuitiv nach Hause, in unser von äußeren Bedingungen unabhängis Sein. Der Körper wird dabei zum sicheren Hafen, der uns den Raum gibt loszulassen. Hier dürfen wir erkennen, wer wir wirklich sind – über Gedankenlärm, Selbstzweifeln und alten Rollen hinaus. Die wahre Essenz. Hier erwartet uns Ruhe, Lebendigkeit und Freiheit – eine tiefe Begegnung und ein Einverstandensein mit uns selbst. Hiekyoung Blanz, geboren in Seoul und aufgewachsen in Berlin, verbindet Körperarbeit, Gedankenklärung und kreative Selbsterforschung zu einem ganzheitlichen Erfahrungsweg.

PranaVita
GESUNDHEIT UND LEBENSFREUDE TANKEN

DIE EBENE DER ENERGIE

Die Schulmedizin und die Kräuterheilkunde kümmern sich um den physischen Körper – die Psychotherapie um den Geist. Dazwischen gibt es ein Bindeglied – die Ebene der Energie. Diese wird bei PranaVita behandelt.

Positive Einwirkung auf die Ebene der Energie hat wiederum eine positive Auswirklung auf Körper und Geist. Dies macht PranaVita so effizient und erfolgreich!

PRANAVITA BIETET IHNEN

• PranaVita Seminare • Berufsausbildung zum Humanenergetiker
• Kooperation mit verschiedenen WIFI's in ganz Österreich
(! Viele Grundausbildungen beginnen im September - nehmen Sie die Gelegenheit wahr!)

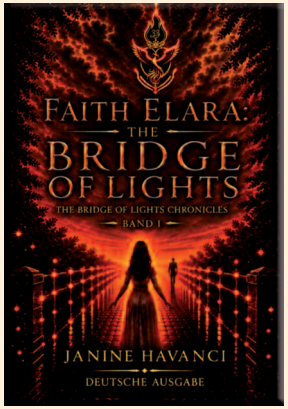


Energetische Heilmethode und Bewusstseinstraining
Leicht erlernbar - für sich selbst und andere anwendbar!

WWW.PRANA.AT
INTERN. PRANA-SCHULE AUSTRIA – SEIT 1993. LASSEN SIE ES SICH GUT GEHEN MIT PRANAVITA.
Gesundheit • Antiaging • Stress-Release • Bewusstseinstraining • Atemtraining
• Schutztechniken • Klang • Kräuterheilkunde

Janine Havanci

Faith Elara: The Bridge of Lights



Eigenverlag
Deutsche Ausgabe:
ISBN 978-3-89427-976-9 • 309 Seiten
€[A] 20,55 • €[D] 20,55-
Englische Ausgabe:
ISBN 978-3-00-088343-9 • 293 Seiten
€[A] 20,55 • €[D] 20,55-
Informationen u. Bezugsquelle: https://faith-elara.de

Janine Havanci, ist eine deutsche Autorin und Sprachlehrerin mit einem Hintergrund in Literatur und Linguistik. Seit jeher fasziniert sie das Bewusstsein und all jene Fragen, die irgendwo zwischen Wissenschaft und dem Unerklärlichen liegen. *Faith Elara: The Bridge of Lights* ist ihr Debütroman und der erste Band der Reihe *The Bridge of Lights Chronicles*. In ihrem Buch verbindet sie Fantasie, Philosophie, Mythologie und die Vorstellung, dass manche Verbindungen weiterreichen könnten, als wir verstehen können. Janine Havanci lebt in Deutschland und glaubt, dass die interessantesten Geschichten oft mit einer einfachen Frage beginnen: Was, wenn es mehr gibt?

Die siebzehnjährige Faith Elara hat schon immer gewusst, dass es mehr auf der Welt gibt als das, was man sehen kann. Sie wird von rätselhaften Synchronizitäten verfolgt. Träume fühlen sich an wie Erinnerungen. Und immer wieder findet sie sich auf einer Brücke aus lebendigem Licht wieder – angezogen von jemandem, an den sie sich nicht ganz erinnern kann. Dann begegnet sie Gabriel Blackwood. Beide verspüren sofort dieses Gefühl des Wiedererkennens. Die Grenzen zwischen Traum, Erinnerung und Wirklichkeit beginnen zu verschwimmen. Während Faith nach Antworten sucht, entdeckt sie, dass ihre Verbindung möglicherweise über Raum, Zeit und sogar den Tod hinausreicht.

Kapitel 1
Die Brücke des Lichts

Der Traum beginnt immer auf dieselbe Weise. Dunkelheit. Nicht die Art von Dunkelheit, die man sieht, wenn man die Augen schließt. Diese Dunkelheit fühlt sich ... endlos an. Als würde ich in etwas treiben, das keine Ränder hat, keinen Anfang, kein Ende.



Alpha und Omega.

Für einen Moment gibt es nichts. Kein Geräusch. Keinen Boden unter meinen Füßen. Nicht einmal meinen eigenen Atem. Und dann — Licht. Es erscheint langsam, als würde es erwachen. Erst nur ein sanftes Glühen, kaum wahrnehmbar, das sich vor mir ausstreckt.

Eine Brücke. Aus Licht.

Sie schimmert, lebendig auf eine Weise, die ich nicht erklären kann. Nicht fest. Nicht unwirklich. Irgendetwas dazwischen. Ihre Oberfläche pulsiert sanft, als würde sie atmen. Als wüsste sie, dass ich hier bin. Ich hinterfrage es nicht. Das tue ich nie. Wie von selbst setze ich den ersten Fuß auf die Brücke. In dem Moment, in dem ich sie betrete, öffnet sich etwas. Wärme steigt unter mir auf, fließt in meinen Körper— meine Beine hinauf, durch meine Brust, in meine Arme. Doch es ist nicht nur Wärme. Es ist Bewegung. Energie. Sie stoppt nicht auf meiner Haut. Sie durchströmt mich. Meine Wirbelsäule hinauf. Langsam. Beständig. Unvermeidlich. Mein Atem stockt. Das habe ich schon einmal gespürt. Nicht nur hier. Irgendwo anders. An einem realen Ort. Der Gedanke flackert in mir auf, bevor ich ihn festhalten kann. Unter meinen Füßen summt die Brücke leise. Wie Musik. Wie Worte, getragen von Licht. Uralt. Vertraut. Knapp außerhalb meines Verstehens. Ich gehe weiter. Das Licht unter meinen Füßen pulsiert im Rhythmus mit etwas in mir. Oder vielleicht ist es umgekehrt. Ich kann nicht sagen, wo es beginnt oder wo ich ende. Und für einen Moment— gibt es keinen Unterschied. Ich bleibe stehen. Etwas spannt sich zwischen uns. Unsichtbar. Unzerbrechlich. Keine Kette. Kein Seil. Ein Faden. Golden. Lebendig. Er summt leise im Raum, als hätte er länger existiert als die Zeit selbst. Länger als Erinnerung. Länger als wir. Und dann— sehe ich ihn.

Er ist da.

Am anderen Ende der Brücke. Genau wie jedes Mal. Eine Gestalt, stillstehend, umgeben von Licht. Ich kann sein Gesicht nicht erkennen. Niemals. Nur seine Umrisse — glühend, ruhig, realer als alles andere. Seine Arme sind leicht ausgestreckt. Wartend. Auf mich. Meine Brust zieht sich zusammen. Aber nicht aus Angst. Aus einem Gefühl des Wiedererkennens. In dem Moment, in dem ich ihn sehe, beruhigt sich etwas in mir. Nicht weil ich ihn kenne. Sondern weil er sich irgendwie, unmöglicherweise — wie Zuhause anfühlt. Nicht wie ein Haus. Nicht wie ein Ort. Sondern wie ein Zuhause, das man in seinen Knochen trägt, lange bevor man dieses Gefühl benennen kann. Die Energie in mir steigt wieder an, diesmal stärker, baut sich auf, dehnt sich aus. Sie steigt höher, erreicht meine Brust, füllt sie aus, bis es sich anfühlt, als würde Licht selbst gegen meine Rippen drücken und ausbrechen wollen. Und für einen Moment — steht alles still. Vollkommen still. Keine Gedanken. Keine Zweifel. Keine Trennung. Nur ... Wissen.

Das ist Wahrheit.

Diese Erkenntnis wird nicht ausgesprochen. Sie existiert einfach. Und darin entfaltet sich etwas noch Tieferes. Wir sind keine Gegensätze. Wir sind nicht zwei getrennte Wesen, die über das Nichts hinweg nach dem anderen greifen. Wir gehören demselben Licht an. Diese Worte fühlen sich nicht an wie Gedanken. Sondern wie Erinnerungen. Die Energie schießt erneut durch mich, steigt höher, erreicht meine Kehle, meinen Geist — und plötzlich spüre ich es. Nicht nur mich. Alles. Die Brücke. Das Licht. Ihn. Verbunden. Als gäbe es überhaupt keine Entfernung zwischen uns. Als wäre Raum selbst nur eine Illusion, die ich noch nicht gelernt habe aufzulösen. Er bewegt sich nicht. Aber ich fühle ihn. Klar. Beständig. Gewiss. Wie ein Anker. Als hätte er dort schon immer gestanden. Wartend.

Sie kommt.

Der Gedanke gleitet in mich hinein, leise, aber unbestreitbar. Nicht meiner. Aber auch nicht getrennt. Der goldene Faden zwischen uns pulsiert einmal. Sanft. Hell. Lebendig. Und dann — trifft es mich. Kein Gedanke. Ein Wissen. Tief. Sicher. Unerschütterlich.

Du gehörst zu mir.

Diese Worte fühlen sich nicht besitzergreifend an. Sie fühlen sich wahr an. Wie etwas, das schon immer existiert hat — lange bevor ich es verstand. In dem Moment, in dem dieser Gedanke entsteht, antwortet etwas. Nicht laut. Nicht einmal in Worten. Aber ich höre es trotzdem. Klar. Beständig. Näher als meine eigenen Gedanken.

Ich gehöre zu dir. Eine Pause. Und dann — *Das war schon immer so*.

Mein Atem stockt. Mein Herz rast, die Energie steigt weiter, jetzt fast überwältigend, drückt gegen etwas in meinem Geist — und für einen Moment— fühlt es sich an, als würde sich etwas verändern, wenn ich mich völlig hingebe. Nicht nur hier. Überall. Der Gedanke erschreckt mich. Und genau in diesem Moment — zerbricht es. Das Licht flackert. Die Verbindung reißt. Die Energie stolpert, verliert ihren Einklang. Nein. Warte! Ich strecke instinktiv die Hand aus, zum ersten Mal steigt Panik in mir auf.

„Warte!“

Ich wache auf. Hart atmend. Die Dunkelheit meines Zimmers schließt sich um mich, schwer und fest. Meine Brust ist immer noch warm — zu warm — als hätte sich etwas in mir noch nicht ganz zurück an seinen Platz begeben. Ich presse meine Hand darauf. Das Gefühl bleibt. Schwach jetzt. Aber immer noch da. Wie ein Echo. Oder etwas, an das sich mein Körper erinnert ... auch wenn mein Geist es nicht tut. Ich starre an die Decke, mein Herz rast noch immer. Derselbe Traum. Dieselbe Brücke. Derselbe Junge. Aber etwas war anders. Dieses Gefühl. Dieser Moment, in dem alles im Einklang war. Als nichts getrennt schien. Als wäre ich nicht nur im Traum ... sondern mit etwas verbunden, das darüber hinausgeht. Der Gedanke jagt mir einen leisen Schauer über den Rücken. Ich atme langsam aus und versuche, mich zu erden. Es war nur ein Traum. Das ist es immer... oder? Meine Finger krallen sich in den Stoff meines Shirts. Die Wärme in meiner Brust pulsiert einmal. Sanft. Beständig. Wartend. Und zum ersten Mal — bin ich mir nicht si-

BIOLANDHAUS ARCHE
A-9372 Bergbauerndorf St. Oswald – Eberstein, Vollwertweg 1a
Telefon: 00 43 / 42 64 / 81 20, Fax: 00 43 / 42 64 / 81 20-5
e-mail: hotel@bioarche.at, http:// www.bioarche.at

Veranstaltungen 2026:

9. - 14. November:
Ausbildung Raumenergetik
Räume wirken auf uns – und wir auf Räume. Jede Handlung, jedes Wort, jeder Gedanke und jede Emotion hinterlässt Spuren im Raum, prägt den Raum. Gestalten wir den Raum, so gestaltet er uns – er prägt uns ebenso, wie wir ihn prägen. Unser Wohnraum zeigt uns, wer wir im Innersten sind. Räume sind Spiegel unserer Seele.

3. - 6. Dezember:
Die heiligen Medizinen des Regenbogen-Medizinrades
Das Regenbogen-Medizinrad ist eines der Werkzeuge, das uns von den Ältesten geschenkt wurde; es enthält alle Medizinen, die auf der Erde wirken. Es dient uns als Orientierungshilfe, besonders dann, wenn wir gerade vom Weg abgekommen sind oder uns nicht auskennen, was in unserem Leben passiert.

11. - 13. Dezember:
Winterstille Retreat mit Martina Wrulich
Morgens und Abends wird ein für die Gruppe abgestimmtes Yoga angeboten. Wir nutzen alles, was da ist. Den schönen Seminarraum, aber auch den Wald und die Freiflächen vor dem Haus.

11. - 13. Dezember:
Augentraining-Retreat in Eberstein
Wochenend-Workshop mit Übungen aus dem medizinischen Qigong & therapeutischen Yoga ergänzt mit Bates-Übungen, geführten Meditationen, der Emotional Freedom Technik und den modernen Erkenntnissen aus der Neurowissenschaft.



Lehmbauseminarraum mit Edelkastanienboden nach Hl. Hildegard von Bingen

IntuClear - RaumKompass®

Schlaf- & Arbeitsrichtung nach Geburtsdatum berechnet.

„Mein Bett steht nun zwar diagonal im Raum, aber ich habe mich noch nie so wohl gefühlt.“ Erika R. aus Niederösterreich hatte bereits vieles für ihren Schlafplatz ausprobiert, als sie vom IntuClear-RaumKompass® erfuhr. Sie ließ ihre persönliche Schlafrichtung berechnen und richtete ihr Bett mit der mitgelieferten Winkelschablone neu aus. Schon in der ersten Nacht habe sie anders geschlafen, berichtet sie. Inzwischen schlafe sie schneller ein, gehe wieder gerne ins Bett, und das Gedankenkreisen sei nahezu verschwunden.



Weniger nächtliche Unruhe, mehr Entspannung und ein verändertes Wohlbefinden am Tag: Solche Erfahrungen finden sich wiederholt in den bei IntuClear veröffentlichten Rückmeldungen. Gemeinsam ist ihnen eine konkrete Veränderung im eigenen Zuhause - das Bett wurde anhand der persönlichen Geburtsdaten ausgerichtet.

Der Körper wie eine Kompassnadel

Während wir schlafen, liegen wir wie eine Kompassnadel ausgerichtet im Bett: Der Kopf zeigt in eine Richtung, die Füße in die gegenüberliegende. Wir verbringen viele Stunden in dieser Position, ohne bewusst auf die Ausrichtung zu achten.

Der energetische Ansatz des RaumKompass® betrachtet den Menschen in seiner persönlichen Beziehung zu den Planeten. Ihre Energien durchströmen nach diesem Verständnis den Körper und beeinflussen sein System. Welche Qualitäten dabei angesprochen werden, wird im Zusammenhang mit den Geburtsdaten und der jeweiligen Ausrichtung betrachtet.

Aus Geburtsdatum, genauer Geburtszeit, Geburtsort und heutigem Standort werden die persönlichen Planetenrichtungen berechnet. Im Schlafbereich stehen beruhigende und ausgleichende Qualitäten im Vordergrund. Die Auswertung berücksichtigt Kopf und Füße gemeinsam; für ein Doppelbett werden die persönlichen Berechnungen beider Menschen zusammengeführt.

Welche Richtung wir von unseren Wänden übernehmen

Meist steht ein Bett parallel zu einer Wand. Damit übernimmt der Körper eine Richtung, die durch das Gebäude vorgegeben ist. Bei IntuClear wird in den bisherigen Auswertungen auch beobachtet, dass Gebäudeachsen mit persönlichen Planetenrichtungen zusammenfallen können - selbst wenn die Bewohner das Haus nicht geplant oder gebaut haben. Solche Übereinstimmungen werden auch im Zusammenhang mit wiederkehrenden persönlichen Themen betrachtet.

Die persönliche Berechnung macht diese Ausrichtung sichtbar und prüft sie für den jeweiligen Schlafplatz. Eine empfohlene neue Richtung kann dazu führen, dass das Bett schräg zu den Wänden steht. Der konkrete Winkel ergibt sich aus der Auswertung.

Peter N. aus Wien erfuhr durch seine Frau vom RaumKompass®. Nach der Neuausrichtung ihres gemeinsamen Bettes berichtet er: „Ich gehe wieder gerne ins Bett. Die schlaflosen, gedankenkreisenden Nächte sind nahezu verschwunden.“ Auch mit der veränderten Anordnung im Schlafzimmer fühle er sich sehr wohl.

Mehr Ruhe in der Nacht, mehr Energie für den Tag

Sibylle F. beschreibt Veränderungen, die für sie über den Schlaf hinausreichen: „Es ist nicht nur der Schlaf besser, sondern die ganze Energiebasis für den Tag. Ich bin stabiler und sicherer geworden.“

Ihr Beispiel zeigt zugleich, dass eine neue Ausrichtung auch in einem kleinen Zimmer möglich sein kann. Ihr Einzelbett steht in einem sehr kleinen Raum; nach dem Umstellen gefalle ihr die Anordnung sogar besser als zuvor. Mit Kreativität und der Bereitschaft, eine gewohnte Einrichtung neu zu denken, können auch auf wenig Fläche ansprechende Lösungen entstehen.

Eine persönliche Richtung für die Arbeit

Am Arbeitsplatz werden die Blickrichtung und die gegenüberliegende Richtung hinter dem Rücken betrachtet. Bei der BUSINESS-Auswertung fließen die jeweilige Tätigkeit und das persönliche Ziel ein. Beratung, kreative Arbeit, Führung oder Organisation stellen unterschiedliche Anforderungen. Für Lernplätze werden die Lernsituation und die Lernziele berücksichtigt.

Isabella P. aus Wien ist in der Kreativbranche selbstständig. Nachdem sie vom RaumKompass® erfahren hatte, ließ sie ihren Arbeitsplatz berechnen und stellte ihren Schreibtisch entsprechend um. Sie beschreibt eine deutliche Veränderung ihrer Arbeitsqualität: „Ich habe wieder richtig gute Ideen und einen inneren Antrieb, den ich so bisher nicht kannte.“

Vom Ergebnis zum gedrehten Bett

Die persönliche PDF-Auswertung erklärt die bestehende Ausrichtung und das Ergebnis der Berechnung. Zur Umsetzung einer empfohlenen Richtung werden vier DIY-Winkelschablonen mitgeliefert, passend zu den vier Wänden des Raums.

Die benötigte Schablone wird in Originalgröße ausgedruckt, ausgeschnitten und am Boden an die zugehörige Wand angelegt. An ihrem Winkel lässt sich das vorhandene Bett oder der Schreibtisch ausrichten. So wird aus der persönlichen Berechnung eine Veränderung, die sich mit den Unterlagen selbst umsetzen lässt.

Weitere Erfahrungsberichte und eine vollständige Beispielauswertung finden Sie auf www.intuclear.me.

Kennen Sie Ihre Ausrichtung schon? Es zahlt sich aus.

IntuClear
RaumKompass®



cher, ob der Traum etwas ist, das ich habe. Ich glaube, er ist etwas, an das ich mich erinnere. Kein Ort. Nicht nur ein Traum. Ein Versprechen. Ich richte mich langsam auf. Mein Zimmer liegt noch im Dunkeln, nur ein blasser Streifen des frühen Morgenlichts dringt durch die Vorhänge. Alles sieht normal aus in dieser zerbrechlichen Stunde, bevor der Tag vollständig beginnt. Mein Schreibtisch. Meine Bücher. Der Pullover, den ich gestern Abend über den Stuhl geworfen habe. Der Spiegel neben dem Kleiderschrank. Und dort — hängend an einem kleinen Haken neben dem Rahmen — mein silberner Orca-Anhänger. Er fängt das schwache Licht ein, als hätte er darauf gewartet, dass ich ihn anschaue.



KAMIRA Eveline Berger
Bewusstseinsschulung,
Krisenbegleitung, Autorin

LICHTKRAFT
- befreit leben -
www.lichtkraft.com

MAYA-ANALYSEN
MAYA-COACHING

WEBINARE – Schwingungserhöhung
frei Haus! 1x/Monat, 19-21h

26.11. **MOND-Spezi:** Zeremonie-Abend! - Zellerinnerung - Göttin-Bewusstsein

30.12. **MAYA**-Update - Brisanter "Gregor. Neujahr + Maya-Jahr" - Mix im Alltag!

28.01. **MOND-Spezi:** die geerdete Seite von "Muluc" - Geld / Körper / Existenz

MAYA-NEWS + Newsletter: office@lichtkraft.com
Terminvereinbarung: 0699/1262 0196

Leise stehe ich auf und gehe durch das Zimmer. Der Boden ist kalt unter meinen nackten Füßen. Meine Finger schließen sich um den Anhänger. Glatt. Kühl. Vertraut. Ich liebe Orcas, seit ich denken kann. Nicht, weil sie schön sind. Obwohl sie das sind. Nicht, weil sie mächtig sind. Obwohl auch das stimmt. Ich liebe sie, weil sie loyal sind. Weil sie bei ihren Familien bleiben. Weil sie einander beschützen. Weil sie, egal wie weit sie reisen, immer zu wissen scheinen, wohin sie gehören. Könige des Meeres. Stark genug, um ganze Ozeane zu durchqueren. Treu genug, um nach Hause zurückzukehren. Als Kind habe ich stundenlang alles gelesen, was ich über sie finden konnte. Ich lernte, dass manche Orcas in Gefangenschaft nur einen Bruchteil der Lebensspanne erreichen, die ihnen in freier Wildbahn möglich wäre. Dieser Gedanke hat mir immer das Herz gebrochen. Ein Wesen, das dafür geboren wurde, Ozeane zu durchqueren, sollte niemals sein Leben damit verbringen, im Kreis zu schwimmen. In freier Wildbahn können manche Orcas viele Jahrzehnte leben, manchmal fast ein Jahrhundert. Sie erben Gesänge. Erinnerungen. Ganze Kulturen. Familien, die über Generationen hinweg verbunden bleiben. Eine Tatsache blieb mir stärker im Gedächtnis als jede andere.

Orcas finden immer zueinander.

Über unmögliche Distanzen hinweg. Über Jahre hinweg. Über ganze Ozeane hinweg. Irgendwie wissen sie immer, wo ihre Familie ist. Ich weiß nicht, warum mich dieser Gedanke immer so tief berührt hat. Vielleicht, weil ein Teil von mir glauben wollte, dass das auch für Menschen gilt. Dass diejenigen, die zu einem gehören, irgendwie den Weg zurück-

finden. Egal, wie verloren man ist. Egal, wie weit man abdriftet. Oder vielleicht — sind die Menschen, die wir lieben, nie wirklich fort. Der Anhänger wird unter meinen Fingern leicht warm. Vielleicht bilde ich mir das nur ein. Daneben hängt noch eine andere Kette. Älter. Schlichter. Ein keltischer Knoten aus Silber, leicht dunkel geworden durch die Zeit. Er gehörte meiner Großmutter. Meine Mutter sagt, sie brachte ihn aus Schottland mit, eingewickelt in ein Taschentuch und versteckt in einer kleinen Holzschachtel, als wäre er etwas Heiliges. Oma erzählte mir früher Geschichten von nebelverhangenen Hügeln und uralten Steinkreisen. Von Burgen, die mehr Erinnerungen in sich trugen, als Mauern eigentlich tragen sollten. Von Orten, an denen der Schleier zwischen den Welten dünner war als überall sonst. Ich war klein, als sie mir diese Geschichten erzählte. Zu klein, um zu verstehen, warum sich ihre Stimme veränderte, wenn sie von ihrer Heimat sprach. Und doch erinnere ich mich an ihren Blick. Hell. Weit entfernt. Erfüllt mit etwas, das gleichzeitig schmerzte und heilte. Ich nehme den keltischen Knoten vom Haken und lasse ihn in meiner Handfläche ruhen. In dem Moment, in dem sich meine Finger darum schließen, streift mich etwas. Kein Gedanke. Keine eigene Erinnerung. Ein Gefühl. Wind. Kalt und wild. Der Geruch von Regen auf Stein. Salz, getragen von einem fernen Meer. Das tränenreiche Lachen einer Frau. Eine Hand, die gegen eine alte Mauer gedrückt ist, als würde sie sich von etwas verabschieden, das sie nie ganz loslassen würde. Dann ein plötzlicher Schmerz. Tief. Zart. Heimweh. Das Gefühl schießt so schnell durch mich hindurch, dass ich die Kette fast fallen lasse. Ich schnappe leise nach Luft. Und genauso schnell ist es verschwunden. Nur mein Zimmer bleibt zurück. Der Spiegel. Der Anhänger. Die Kette, die in meiner zitternden Hand liegt. Ich starre sie lange an.

„Was war das?“

Meine Stimme klingt viel zu laut in der Stille des Zimmers. Die Kette antwortet nicht. Natürlich nicht. Ich zwinge mich zu einem kleinen Lachen, doch es klingt dünn. Großartig. Jetzt werde ich also schon von Schmuckstücken heimgesucht. Vorsichtig lege ich den keltischen Knoten ab, obwohl ein Teil von mir ihn nicht loslassen will. Dann greife ich nach dem Notizbuch auf meinem Nachttisch. Die Seiten sind bereits voll. Brücken. Licht. Endloses Wasser. Immer wieder derselbe Traum, gezeichnet in verschiedenen Versionen. Manchmal ist die Brücke aus Gold. Manchmal aus Silber. Manchmal spannt sie sich über schwarzes Wasser. Manchmal verschwindet sie in den Sternen. Und immer — immer — steht am anderen Ende eine Gestalt. Ich habe vor Jahren aufgehört, anderen diese Zeichnungen zu zeigen. Schließlich kann man **„Das ist seltsam, Faith.“** nur eine begrenzte Anzahl von Malen hören, bevor man entscheidet, dass manche Dinge sicherer sind, wenn man sie für sich behält.

Ich schlage eine leere Seite auf und beginne zu zeichnen, bevor ich zu viel nachdenken kann. Eine Linie aus Licht. Eine Brücke. Eine Gestalt. Und ohne es bewusst zu wollen, füge ich einen dünnen Faden zwischen uns hinzu. Golden. Unzerbrechlich. Mein Bleistift hält inne. Ich starre darauf. Etwas in meiner Brust antwortet leise. Nicht laut. Nicht beängstigend. Einfach nur da. Fast so, als würde es warten. Unten kracht etwas. Dann ruft Hope:

„Noah!“

Ich zucke zusammen. Der Bleistift gleitet mir aus den Fingern. So viel zu kosmischen Mysterien. Ich ziehe Jeans und einen weichen grünen Pullover an, bürste mir schnell die Haare und gehe nach unten. Schon auf halber Treppe steigt mir der Geruch von Toast und Kaffee entgegen. Die Küche ist bereits zum Leben erwacht. Mom steht an der Arbeitsplatte, trägt einen von Dads viel zu großen Pullovern, die Haare hinten locker hochgesteckt, während sie mit einer Hand Toast bestreicht und mit der anderen auf ihr Handy schaut. Dad sitzt am Tisch mit seinem Kaffee und der ausgebreiteten Morgenzeitung, als würde er offizielle Staatsgeschäfte führen. Noah steht vor dem Müslischrank und hält eine Packung hoch über seinen Kopf. Hope starrt wütend zu ihm hinauf, als wäre sie kurz davor, einen Krieg zu beginnen.



Vollkommene Helfer im Lichtkörper stehen für uns alle bereit !

Maitreya (Christus), die Meister der Weisheit und die Raumbrüder (UFO) führen uns in eine neue friedliche, kooperative Zivilisation

Einführung & Videovortrag

Dienstag, 24. November 2026, 19:00 Uhr
1070 Wien, Seidengasse 28, im Hof
2.Stiege rechts, 1.Stock, Veranstaltungsraum
info-ueber-maitreya@gmx.at
0699 1999 0888
EINTRITT FREI

„Das gehört mir“, sagt sie.

Noah schaut auf die Packung. Dann auf sie.

„Da steht Familiengröße.“

„Ich bin Familie.“

„Ich auch.“

„Du hast deine gestern gegessen.“

„Ich glaube vor acht Uhr morgens nicht an Eigentum.“

Mom hebt nicht einmal den Blick.

„Niemand darf vor dem Kaffee philosophische Debatten über Müsli führen.“

Dad hebt seine Tasse.

„Ich unterstütze diese Regelung.“

Hope zeigt dramatisch auf Noah.

„Er unterdrückt mich.“

Noah schüttelt leicht die Müslipackung.

„Du bist zwölf."

„Eben. Eine besonders schutzbedürftige Bevölkerungsgruppe."

Ich bleibe im Türrahmen stehen und beobachte sie. Für einen Moment hängt der Traum noch immer an mir. Goldenes Licht. Eine Brücke. Ein Junge, den ich nie gesehen habe und den ich trotzdem kenne. Dann bemerkt Noah mich.

„Faith. Entscheide das. Ist Müsli Privateigentum?"

Ich blinzle.

„Was?"

Hope dreht sich sofort zu mir.

„Sag ihm, dass er mein Müsli nicht klauen darf."

Noah schnaubt.

„Es stand im Gemeinschaftsschrank."

Mom dreht sich endlich um.

„Wenn einer von euch noch einmal Gemeinschaftsschrank sagt, werfe ich das Müsli weg."

Hope schnappt hörbar nach Luft.

„Das würdest du nicht."

Mom hebt eine Augenbraue. Hope senkt ihre Stimme.

„Doch. Würde sie." Ich lasse mich auf meinen Platz sinken und kann das kleine Lächeln nicht unterdrücken.

„Gib ihr das Müsli, Noah."

Er starrt mich an, als hätte ich ihn persönlich verraten.

„Ich habe mehr von dir erwartet."

„Nein, hast du nicht."

„Stimmt."

Er wirft die Packung auf den Tisch. Hope fängt sie triumphierend auf und schüttet sofort viel zu viel in ihre Schüssel. Dad senkt seine Zeitung gerade so weit, dass er mich ansehen kann.

„Du bist früh wach."

Ich greife nach einem Stück Toast.

„Konnte nicht schlafen."

Moms Gesichtsausdruck verändert sich sofort. Nicht dramatisch. Nur gerade genug, dass ich es bemerke.

„Schlechter Traum?"

Ich halte den Toast etwas fester.

„Derselbe wie immer." Die Küche wird für einen halben Moment still. Nicht ganz. Noah kaut weiter. Hope gießt noch immer Milch ein, als würde sie damit die Gesetze der Physik herausfordern. Aber Mom sieht mich mit dieser vorsichtigen Sanftheit an, die Eltern haben, wenn sie mehr fragen wollen, aber wissen, dass sie nicht zu sehr drängen sollten. Dad faltet die Zeitung ein Stück zusammen.

„Die Brücke wieder?"

Ich nicke. Hope hält mitten beim Eingießen inne.

„Die Leuchtende?"

Ich sehe sie an. „Du erinnerst dich daran?"

Sie zuckt mit den Schultern.

„Du hast sie ungefähr vierhundertmal gezeichnet."

Noah setzt sich mir gegenüber.

„Fünfhundert. Mindestens."

Hope zeigt mit ihrem Löffel auf ihn.

„Du gehörst nicht dazu."

„Ich wohne hier."

Fast muss ich lachen. Fast. Mom stellt mir eine Tasse Tee hin, obwohl ich nicht darum gebeten habe. Kamille. Honig. Allein der Geruch lässt etwas in mir weicher werden.

„Du musst nicht darüber reden", sagt sie sanft.

„Ich weiß."

Eine Pause. Dann lehnt Hope sich mit verengten Augen vor.

„War der mysteriöse Brücken-Typ wieder da?"

Ich verschlucke mich fast an meinem Tee. Noah grinst sofort.

„Da ist ein Typ?"

„Es gibt immer einen Typen", sagt Hope, als wäre das selbstverständlich.



„Es gibt nicht immer einen Typen.“

„Du wirst jedes Mal rot, wenn jemand den Traum erwähnt.“

„Werde ich nicht.“

Noah zeigt auf mein Gesicht.

„Tust du gerade.“

„Ich hasse diese Familie.“

Dad blättert eine Seite der Zeitung um.

„Nein, tust du nicht.“

Er hat recht. Tue ich nicht. Hopes Blick fällt auf meinen Hals.

„Oh nein.“

Ich erstarre.

„Was?“

„Die Wal-Kette.“

„Es ist ein Orca.“

„Genau das sagen Wal-Menschen immer.“

Ich starre sie an.

„Orcas sind Delfine.“

Noah schaut langsam auf. Dad senkt wieder die Zeitung. Mom schließt die Augen, als wüsste sie schon, was jetzt kommt. Hope blinzelt.

„Was?“

„Orcas sind Delfine“, wiederhole ich. „Die größte Delfinart.“

Noah lehnt sich in seinem Stuhl zurück.

„Ich bereue es, nach Müsli gefragt zu haben und stattdessen in Meeresbiologie gelandet zu sein.“

„Du hast nicht gefragt. Du hast geklaut.“

„Ich habe umverteilt.“

Mom zeigt mit dem Buttermesser auf ihn.

„Keine philosophischen Müslidiebstähle.“

Dad nimmt einen Schluck Kaffee.

„Nur fürs Protokoll: Ich wusste, dass sie Delfine sind.“

Ich sehe ihn an.

„Wirklich?“

„Nein.“

Hope bricht in Gelächter aus. Und trotz allem lache ich auch. Echt. Ein kleines Lachen. Aber echt. Das Geräusch überrascht mich. Mom bemerkt es. Natürlich bemerkt sie es. Ihr Gesicht wird wieder weich. Dann wandert ihr Blick zu dem keltischen Knoten, der jetzt um meinen Hals hängt.

„Du trägst heute Omas Knoten?“

Ich berühre ihn instinktiv. Die Erinnerung an Wind und Regen auf Stein flackert wieder in mir auf. Schwach. Fast verschwunden.

„Ja.“

Mom lächelt.

„Das hätte ihr gefallen.“

Dad lehnt sich in seinem Stuhl zurück.

„Sie hätte dir wahrscheinlich gesagt, dass er an ihr besser aussah.“

Mom lacht.

„Das hätte sie.“

Hope grinst.

„Oma war legendär.“

„Das war sie“, sagt Mom. „Einmal hat sie vierzig Minuten lang mit einem Burghistoriker diskutiert, weil er eine Clan-Geschichte falsch erzählt hat.“

Noah sieht ehrlich beeindruckt aus.

„Hat sie gewonnen?“

Dad faltet die Zeitung zusammen.

„Natürlich.“

Mom lächelt in ihre Kaffeetasse.

„Sie hat immer gesagt, Schottland sei voller Orte, die sich an dich erinnern— selbst wenn du noch nie dort gewesen bist.“

Etwas in mir wird ganz still.

Orte, die sich an dich erinnern.

Ich blicke auf den keltischen Knoten hinab. Mein Daumen streicht über die silbernen Linien. Für den kürzesten Moment spüre ich es wieder. Kalter Wind. Salz. Stein unter meiner Hand. Dann nichts. Ich ziehe meine Hand schnell zurück.

„Faith?“, fragt Mom.

Ich blinzle zu ihr auf.

„Ja?“

„Alles okay?“

Ich zwinge mich zu einem Lächeln.

„Ja. Ich bin nur müde.“

Sie sieht nicht überzeugt aus. Aber sie lässt es dabei. Der Rest des Frühstücks geht laut weiter. Hope beschwert sich, dass Noah zu viel Orangensaft genommen hat. Noah argumentiert, dass Orangensaft keine Persönlichkeitseigenschaft sei. Dad verkündet, dass er keine Ahnung habe, wo seine Brille ist, während sie auf seinem Kopf sitzt. Mom sagt ihm das, ohne hinzusehen. Und ich sitze einfach da, beide Ketten auf meiner Brust— die mit dem Orca und die mit dem keltischen Knoten— und versuche so zu tun, als wäre alles normal. Versuche so zu tun, als wäre ich nicht aus einem Traum erwacht, der sich älter anfühlte als mein eigenes Leben. Versuche so zu tun, als würden Schmuckstücke keine Erinnerungen tragen. Versuche so zu tun, als würde sich ein Junge ohne Gesicht nicht wie Zuhause anfühlen. Aber unter dem Lärm, unter dem Lachen, unter dem Klirren von Tellern und dem Geruch von Kaffee und Toast— pulsiert die Wärme in meiner Brust. Sanft. Beständig. Wartend. Und irgendwie, noch bevor der Morgen den Traum ganz verschluckt, setzt sich eine seltsame Gewissheit tief in mir fest.

Wenn ich ihn jemals verlieren würde— würde ich ihn finden.

Oder vielleicht würde er mich finden. Der Gedanke ergibt keinen Sinn. Und trotzdem fühlt er sich älter an als Vernunft. Älter als Erinnerung. Älter als Angst.

[..]

Lesen Sie weiter in:

Faith Elara: The Bridge of Lights

Janine Havanci

ISBN978-3-00-088303-3
https://faith-elara.de

Veranstaltungen

● = Eintritt frei

Wien (& Umgebung)

Mittwochs

● **TransmissionsMeditation** - Stille Meditation Tals Dienst für die Welt; Beginn: 18h; Anmeldung erbeten; Eintritt frei; Schmalzhofg. 24/2a, 1060; 0699-19990888;

Do.5.11. - 8.11. **Prägungen** - Seminar-Modul 2. Wir verbinden uns mit unserem Herzen und genie0en den Zauber des Augenblicks. Ort: Zentrum AHOM, 2001 Mauerbach. Info u. Anmeldung 0664-2260461. www.beziehungerfülltleben.at

Di.24.11. **Vollkommene Helfer im Lichtkörpe**

● - stehen für uns alle bereit. Interview mit Benjamin Creme über den Weltenlehrer Maitreya, die Meister der Weisheit und die Rolle der UFOs. Beginn: 19h; Eintritt frei; Seideng. 28 im Hof, 2. Stiege rechts, 1. Stock, 1070; 0699-19990888;

Do.26.11. **Mond Spezial** - Zeremonie-Abend! - Zellerinnerung - Göttin-Bewusstsein. Info & Anmeldung: 0699-12620196 - office@lichtkraft.com

Fr.27.11. **Vollmond-TransmissionsMeditation**

● Stille Meditation als Dienst für die Welt (Einführung 17h30) . Beginn 18h, Anmeldung erbeten, Eintritt frei. Schmalzhofgasse 24/2a, 1060; 0699-19990888

Fr.25.12. **Vollmond-TransmissionsMeditation**

● Stille Meditation als Dienst für die Welt (Einführung 17h30) . Beginn 18h, Anmeldung erbeten, Eintritt frei. Schmalzhofg. 24/2a, 1060; 0699-19990888

Mi.30.12. **Maya** - Update - Brisanter "Gregor. Neujahr + Maya-Jahr" - Mix im Alltag. Info Info & Anmeldung: 0699-12620196 - office@lichtkraft.com

Do.28.1. **Mond Spezial** - die geerdete Seite von "Muluc" - Geld, Körper, Existenz. Info & Anmeldung: 0699-12620196 - office@lichtkraft.com

Kärnten

Mo.9.11. - 14.11. **Ausbildung Raumenergetik** - Räume wirken auf uns – und wir auf Räume. Jede Handlung, jedes Wort, jeder Gedanke und jede Emotion hinterlässt Spuren im Raum, prägt den Raum. Info & Anmeldung: +43-42648120- www.bioarche.at

Do3.12. - 6.12. **Die heiligen Medizinen des Regenbogen-Medizinrades** - Das Regenbogen-Medizinrad ist eines der Werkzeuge, das uns von den Ältesten geschenkt wurde; es enthält alle Medizinen, die auf der Erde wirken. Es dient uns als Orientierungshilfe, besonders dann, wenn wir gerade vom Weg abgekommen sind oder uns nicht auskennen, was in unserem Leben passiert.. Info & Anmeldung: +43-42648120- www.bioarche.at

Fr.11.12. - 13.12. **Winterstille Retreat** - mit Martina Wrulich. Morgens und Abends wird ein für die Gruppe abgestimmtes Yoga angeboten. Wir nutzen alles, was da ist. Den schönen Seminarraum, aber auch den Wald und die Freiflächen vor dem Haus. Info & Anmeldung: +43-42648120- www.bioarche.at

Fr.11.12. - 13.12. **Augentraining-Retreat** -Wochenend-Workshop mit Übungen aus dem medizinischen Qigong & therapeutischen Yoga ergänzt mit Bates-Übungen, geführten Meditationen, der Emotional Freedom Technik und den moder- nen Erkenntnissen aus der Neurowissenschaft.. Info & Anmeldung: +43-42648120- www.bioarche.at

SternenSymphonie

Die 12 Hüter der Lebenskraft

Die 12 Prinzipien der Lebenskraft

Energie folgt universellen Prinzipien - archetypischen Mustern, die schon in den Weisheitslehren und in der Mythologie alter Völker abgebildet wurden. Die meisten dieser überlieferten Lehren identifizieren 12 Prinzipien, wie die Astrologie oder die indianischen Erdmedizin.

Dieses Buch beleuchtet die psychischen, spirituellen, geistigen und feinstoffliche Aspekte der 12 Prinzipien und wie sie zur Manifestation der eigenen Lebensziele sowie zur Auflösung von Blockaden, die das persönliche Energiepotenzial schwächen, eingesetzt werden können.



ISBN 978-3-9504789-3-8

www.pelagos.at

Maya-Zeit.be.gleiter

November

Nun wird´s spannend! **CIMI**, der **Weiße Weltenüberbrücker**, *der* Experte für´s **Loslassen** begleitet uns vom 31.10.-12.11. Wir können uns stimmig und mit innerer Ruhe wie sonst nie, von altem Gerümpel, zuvielen Materialien, unnötigen Zielen, Fremdbestimmung, falschen WeggefährtenInnen, unerfüllten Wünschen, destruktiven Gedanken, unzähliger„**toter Pferde**" entledigen. Einfach so, weil´s Zeit is! Ist das nicht wunderbar?! Intensiv lediglich für diese 13 Tage, aber besser als nix. Immerhin wurde die Welt schon in 7 Tagen erschaffen, da werden wir doch ... Beginnt am besten am 31.10.nur ein bissi, unspektakulär und nebenbei. Denn Cimi liebt es wenn es **ganz easy** bleibt. Die wichtigste Regel dabei: Es muss sich leicht anfühlen! Sobald Ihr zu krampfen beginnt, mehr von Euch herauspressen wollt als gerade möglich ist, stoppt Ihr und macht später weiter. Wenn Ihr zwanglos vorgeht, werdet Ihr über das Ausmaß echt überrascht sein und auf Wiederholung warten. Gutes Gelingen!

Die Zeitwelle **CAUAC**, der **Blaue Sturm**, ist vom 13.-25.11. die **Probe für das aktuelle „Muluc"-Jahr** (07/26-07/27). Sie stehen als Gegenspieler in Beziehung. Also seine Wildheit, das Aufwirbelnde & Transformative wird durch den Mond-Flow, dem Sinnlichen & Produktiven in konstruktive Bahnen gebracht. Das gilt jedoch ebenso umgekehrt! Sollte trotz Roter Mond-Kraft das Leben/Projekte/Ent-wicklung stagnieren oder blockiert sein, hilft Cauac mit einem intensiven Energieschub, dass es so schnell wie nur möglich weitergeht. Das kann vorübergehendes Chaos bringen oder sogar Zerstörung von rigiden, überholten Systemen/Situationen/Aufgeschobenem. Obwohl sein Ruf echt schlecht ist, fungiert er immer als **Retter und Befreier in oft letzter Sekunde**! Passiert daher jetzt wenig in Eurem Leben seid Ihr gerade gut im Fluss, aber sensible Aufmerksamkeit kann nie schaden. Wichtig ist, dass **sofortiges Handeln** diese Tage ein Muss ist, sollten sich auch nur klitzekleine Aufgaben zeigen. Deshalb seid bereit!

Vom 26.11.-8.12. bereichert **EB**, der **Gelbe Mensch**, unser Leben! Hier gilt wieder einmal dass jeder **seines Glückes Schmied** ist. Seid Ihr mit Positivem beschäftigt oder gewillt aus Lebens-Zitronen, Limonade zu machen, dann könnt Ihr in dieser Welle damit rechnen, dass das Universum in diesem Sinne mitmacht und Euch richtig beschenkt. Stellt Euch auf **13 Tage Füllhorn, Zu-Fällen und Segen** ein. Bei wem es bewertenden Kleinkrieg gibt, Missverständnisse, Komplikationen, empfehle ich intensiv an der Selbst-Zufriedenheit und Dankbarkeit für das eigene Mensch-Sein zu arbeiten. Und dadurch gleichzeitig die angeborene Weisheit, geistige Größe und universelle Verbundenheit wertzuschätzen. Denn sie ist unsere wahre Natur und dies zu leben unsere wahre Aufgabe. Also beschäftigt Euch jetzt hauptsächlich mit Dingen die Euch glücklich machen, oder erledigt sie so, damit sie Euch glücklich machen, egal was das ist! Das ist der eigentliche Eb-Auftrag und reine Einstellungssache durch unseren humanoiden **freien Willen**.

November

Die Zeitqualität **CHICCHAN**, die **Rote Schlange**, bringt vom 9.-21.12. eine intensive Spur in unsere Vorweihnachtszeit! Sie liebt es wenn alle **werken, schwitzen, vibrieren, produzieren**. Dann ist sie **Zeitbeschleunigung, Kraft- & Ausdauer-Botin und Motivationsspritze**. Selbst-kreierte Geschenke sind also heuer total im Trend. Vorbereitung, Umsetzung, Schleifchen, alles voll Eifer in einem Aufwaschen. Und ist es dazu noch nützlich, voilá! Auch sind diese **erdenden Beschäftigungen** im Sinne des Maya-Jahres-Flow (Roter Mond 26.7.26-24.7.27) und werden Euch unglaublich Spaß machen bzw. perfekt gelingen. Lasst Euch auf Eure Talente und Erfahrungen wie früher ein. Ihr fühlt Euch dabei garantiert nicht nur leben-dig, sondern könnt selbst bestimmen wieviel Ihr sparsam sein wollt.Cicchan ist nämlich Expertin darin! So werden diese Tage zu einem echten Abenteuer. Vielleicht greift diese Aktivierung Eures begeistertenErfindergeistes sogar auf die Feiertage über und bewirkt Nachhaltiges für Euch!

Vom 22.12.2026-3.1.2027 begleitet uns **ETZNAB**, der **Weiße Spiegel**. Das ist seeehr spannend! Denn das bedeutet, dass diese Zeitwelle auch großen **Einfluss auf das gregorianische Jahr 2027** haben wird. Seine Stärken sind **Klären, Säubern, Ordnen, Strukturieren, Transparenz, Wahrheit, Exaktheit**. Super, oder? Ich sehe schon, wie wir alle klar Schiff machen in unseren 4 Wänden, unserem Körper, der Lebensplanung, unseren Beziehungen, etc. Ein gründliches Aufräumen über den gregor. Jahreswechsel laufend! Außerdem befinden wir uns gerade in der **Mittelsäule des Tzolkin** (Hl. Kalender d. Maya). Sie wirkt als Energie-Schlot, mit freiem Durchfluss und höchsten Transformations-Kräften! Alles Superlativen, die uns in unsereroptimalsten Rückzugs-Zeit im Jahr, auf die Erde 2.0 ein-tunen. Jetzt, wo ich diese Zeilen schreibe, kann ich es gar nicht mehr erwarten. So ein perfekter Start ins 2027er, damit unser „Übergang" mächtig voranschreitet und Altes an Kraft verliert. Wunder-bar!

In diesem Sinne wünsche ich Euch wie immer viel Spaß und Erfolg beim Zeitgleiten!

In Lak`ech,

Eure KAMIRA

Eveline Berger

Lebensgenusstrainerin,
Autorin, Künstlerin



Kontakt für Zeit-Fragen,
Einzelberatungen, FamilienAnalysen, Business-Coaching, Seminare, Zeremonien,
Maya-Orakel-Show:
LICHTKRAFT - kreative LebensKunst,
0699/126 20 196,
www.lichtkraft.com

© 2026 - KAMIRA Eveline Berger - www.lichtkraft.com

KAMIRAs Buchkalender *Maya-Timer* **2027** ist bereits erhältlich.
Infos und Bestellung: www.pelagos.at/maya-timer

Buchkalender

Im Einklang mit den Zyklen der Zeit

ab sofort erhältlich

MAYA-TIMER 2027

- Übersichtliches Kalendarium 2027
- Texte zur Zeitqualität für jeden Tag des Jahres
- Einführung in das Zeitbewusstsein der Maya
- Bedeutung der Archetypen, Töne und Zeitwellen
- Mondphasen und Tierkreiszeichen
- Tabellen zur Errechnung persönlicher Daten
- Vorschau 2028



www.pelagos.at

Pelagos π